

Interpellation Bisig-Rapperswil-Jona / Cavelti Haller-Jonschwil / Monstein-St.Gallen (3 Mitunterzeichnende):
«Weiterentwicklung der St.Galler Jagdreviere

In der Botschaft zum V. Nachtrag zum Jagdgesetz (22.22.02) erklärt die Regierung, dass «die Einteilung in einheimische und auswärtige Reviere ursprünglich bezweckte, die Durchmischung der Jagdgesellschaften mit einheimischen und auswärtigen Pächterinnen und Pächtern zu fördern». Ursprünglich wollte der Gesetzgeber eine Benachteiligung von Jägerinnen und Jäger aus städtischen Agglomerationen verhindern. Heute scheint die Unterteilung in einheimische und auswärtige Reviere vor allem noch als Kriterium zur Vergabe der Reviere zu dienen.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Nutzen hat die Unterteilung in einheimische und auswärtige Reviere heute noch?
2. Könnte mit der Änderung der Vergabekriterien auf die Unterscheidung zwischen einheimischen und auswärtigen Revieren verzichtet werden?
3. Teilt die Regierung die Meinung, dass es sinnvoll wäre, kleinere Jagdreviere zusammenzulegen?
4. Teilt die Regierung die Meinung, dass zur Bildung der Jagdreviere nicht die Gemeindegrenzen, sondern wildbiologische und jagdtechnische Kriterien ausschlaggebend sein sollten?»

13. Juni 2022

Bisig-Rapperswil-Jona
Cavelti Haller-Jonschwil
Monstein-St.Gallen

Lüthi-St.Gallen, Mattle-Altstätten, Noger-Engeler-Haggenschwil